

Kletterwiege steht in Leipzig

Doppeltes Jubiläumsjahr für den Alpenverein geht heute zu Ende

Für die Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins geht heute ein ganz besonderes Jahr zu Ende. Die Bergfans begingen 2009 ein Doppeljubiläum. Zum einen wurde der Gründung der Leipziger Gruppe im Deutschen Alpenverein vor 140 Jahren gedacht, zum anderen der 90. Geburtstag der Leipziger Kletterschule gefeiert.

„Wir sind schon ein bisschen stolz, im Jahr des 140-jährigen Bestehens der Sektion Leipzig im Deutschen Alpenverein auch auf 90 Jahre Leipziger Kletterschule zurückblicken zu können“, erklärt Andreas Wappler, für die Leipziger für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Die Mitglieder der Sektion hätten einen entscheidenden Anteil an der Erschließung des Gebietes gehabt und nutzten noch heute intensiv die damit einhergehenden Möglichkeiten.

„Im Jahr 1919 begann Felix Simon mit der Erschließung erster Routen im Ostbruch am Kohlenberg bei Brandis“, blickt Wappler zurück. Wegen der Entfernung zu den Alpen und der wirtschaftlichen Lage nach dem ersten Weltkrieg habe sich hier ein exzellentes alpines und klettertechnisches Trainingsgebiet entwickelt. „Bis Anfang der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden im Ostbruch 19 Wege unter anderem von Felix Simon, Richard Voigtländer, Walter Kiebig, Ludwig Baumgarten und vielen anderen bis zum damals höchsten Schwierigkeitsgrad VII erschlossen“, erläutert der Alpenfan. Parallel dazu seien weitere Steinbrüche erschlossen worden. So ab 1925 die Schwarze Wand – heute ein Abbaugelände – und die Feueresse bei Golzern. Letztere sei heute ein Naturschutzgebiet. Hinzu komme ab 1939 der Kohlenberg-Westbruch. „Diese Einstiege befinden sich heute unter Wasser und es muss erst abgeseilt werden, um dort zu klettern“, berichtet Wappler. Auch deshalb seien ab 1997 der Spielberg und der Holzberg sowie ab 1998 der Gaudlitzberg fürs Klettern erschlossen worden.

„Damit waren und sind erstklassige Trainingsmöglichkeiten gegeben. Sie waren eine wesentliche Voraussetzung auch für Erstbesteigungen in den Alpen“, so das Vereinsmitglied. Beispielsweise habe Max Dathe zusammen mit Felix Simon in den 1920er-Jahren die Nordwand der Großen Zinne in den Dolomiten durchstiegen. „Die großen sportlichen Leistungen trugen nicht zuletzt dazu bei, dass Felix Simon 1932 von Willo Welzenbacher in die deutsch-amerikanische Nanga-Parbat-Expedition berufen wurde“, erinnert sich der Leipziger. Diese Entwicklung habe sich bis heute fortgesetzt: „Die Achttausender-Bezwinger unserer Sektion, Olaf Rieck und Reinhard Tauchnitz, nutzen intensiv die Möglichkeiten der Leipziger Kletterschule zum Training.“

Nicht nur Spitzensportler trainieren hier. „Die Leipziger Kletterschule vor den Toren der Großstadt ist Trainingsmöglichkeit für alle Altersgruppen. Unsere Kinder- und Jugendgruppen trainieren hier fast das ganze Jahr über unter den Bedingungen des natürlichen Felsens und in der freien Natur“, so Wappler. Und dies solle auch in den Jahren nach dem Doppeljubiläum so bleiben.

Martin Pelzl

www.alpenverein-leipzig.de



Dieses historische Foto aus dem Brandiser Ostbruch belegt, dass Leipziger Kletterer bereits vor Jahrzehnten auf dem Weg nach oben waren. Fotos: Deutscher Alpenverein



An der Feueresse in Golzern wurde bereits in den 1930er-Jahren geklettert.



Fritz Rühle präsentiert historische Ausrüstung und die so genannte Einbindung.



Auch heute noch wird der Steinbruch bei Leipzig vom Nachwuchs gern genutzt.